

Prozeßbericht Stapo-Leitstelle

Die Vermögensverhältnisse sind geordnet, das Einkommen gesichert, der Geschäftsführer der Firma Brie aus Neuwiedt am Rhein, Dr. ^{einem} ~~ter~~, vor dem Schwurgericht in Moabit. Der Mitangeklagte Otto ~~Bowensiepen~~ war bis zu seiner Verhaftung Angestellter einer Beratungsfirma. Er wollte diese nicht nennen, auch nicht die Höhe seines Einkommens, und der dritte ^{der Kriminalpolizist Grautstück,} erhält eine monatliche Pension von 544,- Mark. Er und Fenter ~~huff~~ befinden sich auf freiem Fuß. Ihr Einkommen, um mit dem ehemaligen Regierungsrat und SS-Sturmabannführer Fenter zu sprechen, war immer gesichert. - Jedenfalls in der Nazizeit und auch in der Bundesrepublik. Sie waren nicht nur ihrem Führer treu ergeben, sondern aktive Mitarbeiter ^{innerhalb} der faschistischen Mordmaschinerie, beteiligt an insgesamt 46 Deportationstransporten ~~aus~~ ^{sind} der jüdischen Bevölkerung Berlins ~~haben~~ sie an der Ermordung von 30.000 Menschen mitbeteiligt. Sie förderten die vom Reichssicherheitshauptamt angeordneten Deportationen, trugen ihren Teil an der Endlösung teil. Bowensiepen, als SS-~~Abwehrabannführer~~ ~~Standartenführer~~ Standartenführer und Leiter der Staatspolizeileitstelle Berlin, Fenter als dessen ständiger Vertreter und späterer Nachfolger und Grautstück als Kriminalobersekretär im sogenannten Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes. Die Anklage wirft ihnen vor, aus niedrigen Beweggründen gehandelt zu haben. Keiner der Drei fühlt sich übrigens im Sinne der Anklage schuldig. Ursprünglich sollten sich 8 ehemalige SS-Offiziere verantworten. Jedoch 5 brauchten überhaupt nicht vor dem Gericht zu erscheinen, weil ihre Verbrechen aufgrund der Bonner Gesetzesnovelle verjährt sind und Verfahren daher eingestellt wurden.

Bowensiepen, Mitglied der Nazi-Partei seit 1925, Angehöriger der SA seit 1933 und in die SS aufgenommen 1936, diente sich durch verschiedene Stapoleitstellen bis nach Berlin durch. Dort, wo auch sein Gönner Heydrich saß. Zwischendurch war er auch einmal Sicherheitsdirektor des Burgenlandes in Österreich. Nach dem "Anschluß", wie Bowensiepe bemerkte, gegen Ende des Krieges verlagerte er sein Tätigkeitsfeld nach Dänemark. Dort machte der Jagd auf Widerstandskämpfer. Dort wurde er auch verhaftet. Zunächst zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Zuchthaus, wurde er 1953 v begnadigt... und in der Bundesrepublik nicht behelligt. In Deutschland, gemeint Westdeutschland, hat man sich damit auch beschäftigt, aber dann wurde alles eingestellt, so Bowensiepe. Ähnlich ging es ja tausenden, ob sie bei der SS waren, in der Justiz oder sonstwo, ob sie gemordet hatten, vom Schreibtisch her oder mit der Waffe in der Hand. Wer verfolgt sie schon? Ein Kommentator, der Nürnberger Gesetze als Staatssekretär, ließ die Frage nach der Verfolgung der Verbrecher nicht aufkommen. Jedenfalls nicht bei denen, denen eine Wiederaufrüstung wichtiger erschien, als ein Prozeß der Demokratisierung. Bowensiepen fand erneut seinen Gönner. Zunächst machte er Außendienste in der Beratungsfirma, deren Namen er nicht nennen möchte, später wurde er Vertreter des Chefs im Innendienst. Und wenn nicht in Westberlin Akte des Reichssicherheitshauptamtes gefunden worden wären, wenn man in diesen Akten nicht auf den Namen Bowensiepe gestoßen wäre, der SS-Standartenführer und Oberst der Polizei, hätte weiter in aller Ruhe über seine kompromißlose nationale Einstellung nachdenken können, die ja heute als mögliche Motivation für seine spätere Haltung angab. Sie kostete 30.000 Berliner Juden das Leben. Bei diesem Mann war keine Regung zu spüren, als der Staatsanwalt die Listen der Osttransporte und die Zahlen der Deportierten nannte. Die Stimme versagte ihm nur, als er über sein Vaterhaus berichtete.